

„Ideen sollen

Im Gespräch | Michaela Schmitz über

Von Renate Hinterdorfer

NÖN: Sie haben in Neulengbach verschiedene Initiativen wie den Zukunftssalon oder das Repair-Café gestartet, sie waren im Gemeinderat tätig, sie bringen neuen Schwung in die „Aktive Wirtschaft“. Was war der Auslöser für Ihr Engagement in der Stadt?

Michaela Schmitz: Entscheidend war die Zeit der Flüchtlingswelle, als es um das Thema Integration ging. Ich habe überlegt, wie man Menschen integriert und wie integriert wir alle selbst sind. Von anderen fordere ich, dass sie sich integrieren, also ist das auch für mich ein Thema. Ich bin eine „Zuagraste“ und habe mir gedacht, jetzt ist es Zeit mich zu integrieren.

Seit wann leben Sie in Neulengbach?

Schmitz: Wir sind im Jahr 2008 hergezogen. Ausschlaggebend war für mich das Zentrum. Ich habe mir Neulengbach bewusst ausgesucht und ich fühle mich hier zum ersten Mal wieder zu Hause. Neulengbach ist ein schöner Ort. Auch meine drei Jungs sind glückliche Neulengbacher. Keiner hat derzeit den Wunsch wegzuziehen.

Wie beginnt man, sich zu integrieren?

Schmitz: Die ersten Schritte waren, dass ich begonnen habe im Ort mehr einzukaufen. Es ist schön, wenn man dann zum



Beispiel in der Bäckerei Berger mit dem Namen angesprochen wird. Die Anonymität in Supermärkten habe ich lange genug gehabt. Der nächste Schritt waren die Gemeinderatswahlen. Integration hat für mich auch bedeutet, mich mit Politik auseinanderzusetzen, die Stadtpolitiker besser kennenzulernen.

Sie haben dann für Neos kandidiert und waren eineinhalb Jahre als Karenzvertretung für Sonja Koschina im Gemeinderat. Tut es

Füße kriegen“

Initiativen in der Stadt, von Raum_Wagen bis Repair-Café.

NÖN: Eine Ihrer Initiativen war dann der Raum_Wagen, wo unterschiedliche Betriebe, Initiativen, Vereine und Menschen präsentiert wurden. Wie kam es dazu?

Schmitz: Karl Hintermeier hat viel dazu beigetragen, dass der Raum_Wagen im Stadtmarketingprozess nach Neulengbach kommt. Ich habe gesagt, ich will damit weiter-tun. Es muss jemand Raum geben, damit etwas passieren kann. Blöderweise liefert mein Hirn immer viele Ideen. Das Schöne ist, wenn die Ideen Füße kriegen.

NÖN: Kommt der Raum_Wagen wieder?

Schmitz: Ja, 2019 geht es weiter. Der Schwerpunkt wird Kunst und Handwerk sein.

NÖN: Sie wurden schon als „Motor“ der Aktiven Wirtschaft gelobt und sind seit dem Herbst für die Öffentlichkeitsarbeit der AW zuständig. Wie hat sich das entwickelt?

Schmitz: Die Aktive Wirtschaft ist mit ihren Aktivitäten wie der Shoppingnacht ausgelastet. Ich habe kein Geschäft, in dem ich zwölf Stunden stehen muss. Mein Beruf passt als Berufung für die Aktive Wirtschaft perfekt hinein:

NÖN: Im Oktober des Vorjahres wurde ein Marketingplan der AW präsentiert. Was hat sich seither getan und wie geht es weiter?

Schmitz: Ich habe alles zusammengefasst, was sich so tut, das sind unendlich viele Seiten. Die

nächste Aktion ist der Wadlpass. Ich möchte alle Betriebe abklappern, und Mitte April wird der Wadlpass dann an die Bevölkerung verteilt. Für den

Neulengbacher Zehner werden vor Ostern Broschüren und neue Pickerl verteilt. Für den nächsten Pflanzenmarkt laufen die Gespräche. Die Einkaufsnacht machen wir heuer gemeinsam mit der Bühne im Gericht.

Für den November gibt es Gespräche wegen einer Ausstellung, und für den Advent gibt es auch schon Pläne.

Zur Person

Michaela Schmitz ist gebürtige Wienerin, Mutter von drei Söhnen und lebt seit 2008 in Neulengbach. Sie betreibt die Agentur Backoffice&More und arbeitet mit Unternehmen, Vereinen und EPU's, um sie und ihre Marke sichtbar zu machen.

„Jeden Tag gibt es irgendetwas, wo ich mir denke, wow, wie schön.“

Michaela Schmitz